

Gemeindeblatt der Evangelisch- reformierten Bethlehemsgemeinde

Richardstraße 97 · 12043 Berlin
www.bethlehemsgemeinde.de



Dezember 2008 – Januar 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist wieder Engelszeit. Sie schweben in den Kaufhäusern und auf den Weihnachtsmärkten über unseren Köpfen. Sie lächeln von Plakatwänden. Sie schenken Glühwein ein oder verteilen Werbezettel. Wer es sich leisten kann, bucht sich gleich mehrere Engel für die Firmen-Weihnachtsfeier oder für den Heiligen Abend zu Hause.

Ob man „Engel“ als Markenzeichen eintragen lassen könnte, samt genauer Beschreibung des *outfit*? Das wäre gewiss ein lohnendes Geschäft. Wer von Ihnen jetzt meint, dass man das mal ausprobieren sollte, dem sei gleich gesagt: Die Idee gehört mir. Ich beanspruche 50 % der Einnahmen! Meine Anwältin weiß Bescheid. Sie wird Sie behaften, selbst wenn Sie Ihre illegalen Engelsgeschäfte von den Cayman-Islands aus betreiben sollten. Natürlich würde ich einen Teil der Einnahmen unserer Kirchengemeinde zukommen lassen. Engel sind ja schließlich einmal aus den himmlischen Sphären zu uns gekommen. Dass sie heute als geringfügig Beschäftigte zu recht kommen müssen, als reine Saisonkräfte, das habe nicht ich zu verantworten. So ist das in der Marktwirtschaft. Angebot und Nachfrage. Man könnte vielleicht bei der Vergabe der Lizenzen etwas restriktiver vorgehen, also das Produkt „Engel“ verknappen. Doch das würde der Produktpiraterie Tor und Tür öffnen ...

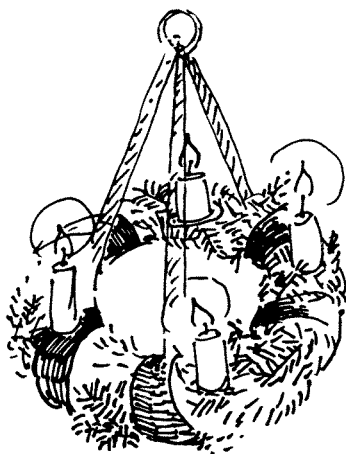
Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Auf den alljährlich über uns hereinbrechenden Weihnachtsrummel kann ich nur noch mit Spott reagieren. Manchmal frage ich mich, wie der ganze Weihnachtsrummel wohl auf die hier lebenden Muslime wirkt. Jesus wird als einer der Propheten auch von

ihnen verehrt. Sie aber erleben alljährlich den weihnachtlichen Kaufrausch und ein seines Sinnes weithin entleertes Fest. Wie viel Achtung werden diese, wenn sie erwachsen geworden sind, für eine Gesellschaft empfinden, in der mancher immer noch über die „christliche Leitkultur“ schwadroniert, aber die schamlose Vermarktung des Geburtsfestes Jesu geduldet wird: Lebkuchen Ende September, Christstollen Anfang Oktober, Weihnachtsdekoration schon in der Woche vor dem Volkstrauertag und spätestens eine Woche vor dem 1. Advent „jingel bellt“ es aus allen Lautsprechern.

Ich weiß, wir werden die Entwicklung nicht zurückdrehen. Aber wir haben als Christen Zeiten und Räume, in denen wir anderes erfahren. In den Gottesdiensten am 1., 3. und 4. Advent und in den Andachten anlässlich des Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarktes am Wochenende des II. Adventes wird zur Sprache kommen, worum es in diesen Tagen wirklich geht: um das Kommen des Herrn.

Oft werde ich gefragt, warum wir an den „Tagen der Offenen Tür“ zum 2. Advent keine Verkaufsstände vorhalten. Die Antwort ist ganz einfach: Weil wir den Besuchern des Weihnachtsmarktes die Möglichkeit geben wollen, innezuhalten. Viele Besucher bestätigen uns, wie gern sie unser Angebot annehmen, Jahr für Jahr.

Es grüßt Sie Ihr Pfr. Bernd Krebs



Termine im Dezember 2008 und Januar 2009

TAGE DER OFFENEN TÜR

Anlässlich des Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarktes

**Samstag 6. Dezember und Sonntag 7. Dezember 2008
15 bis 19 Uhr**

Mit Kaffee, Tee, Kuchen, Plätzchenbacken für Kinder
Alle Einnahmen zugunsten des Kinderprojektes Las Torres
18:00: Andacht zum Advent



Gottesdienste zum ADVENT

Sonntag, 30. November 2008 – 1. Advent um 10 Uhr
und Sonntag, 14. Dezember 2008 – 3. Advent um 10 Uhr
jeweils in der Bethlehemsgemeinde

Sonntag, 21. Dezember 2008 – 4. Advent um 10 Uhr in der Ananias-Kirche

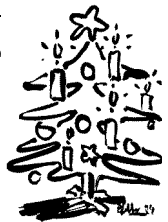
Gottesdienste zum CHRISTFEST und JAHRESWECHSEL

Mittwoch, 24. Dezember 2008 – Heiligabend
um 16 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsspiel
und dem Böhmischem Lichterbrett

Freitag, 26. Dezember 2008 – 2. Weihnachtsfeiertag
um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag, 28. Dezember 2008 um 10 Uhr Gottesdienst zum Jahresende

Donnerstag, 1. Januar 2009 – Neujahr
um 11 Uhr Andacht mit anschließendem Frühstück



„Der Umstrittene“ – Vortragsreihe anlässlich des 500. Geburtstag von Johannes Calvin

in der Frz. Friedrichstadtkirche (Gendarmenmarkt)

Donnerstag, 4. Dezember 2008 um 19.30 Uhr

Prof. Chr. Strohm: Die Eigenart der Theologie Calvins

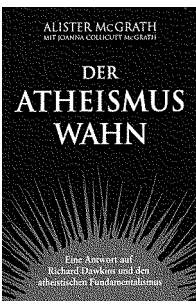
Donnerstag, 15. Januar 2009 um 19.30 Uhr

Prof. V. Lappin: Calvin und die Toleranz. Der Fall des Miguel Servet

Gotteswahn? Atheismuswahn!

Seit geraumer Zeit macht ein Buch Furore, welches u.a. das alte Klischee bedient, christlicher Glaube und Naturwissenschaft seien im Grunde unvereinbar. Der englische Evolutionsbiologe Richard Dawkins, Verfasser des Standardwerks „Das egoistische Gen“, denunziert in seinem Pamphlet „Der Gotteswahn“ von seiner Warte folgerichtig auch alle seine Wissenschaftlerkollegen, die von den Grenzen der Naturwissenschaft sprechen und religiöse Vorstellungen mit Naturwissenschaft zu verbinden versuchen, als heuchlerisch, bequem, korrupt oder gar feige. Sind Naturwissenschaft und Glaube tatsächlich unvereinbar? Oder sind sie nur in dem Sinne vereinbar, wie es uns fundamentalistische Christen mit ihrer Theorie des Kreationismus bzw. des *Intelligence Design* weismachen wollen, in denen die Bibel als Autorität in Fragen der Naturwissenschaft bemüht wird?

Calvin schreibt in der *Institutio*: Gott „hat sich ... derart im ganzen Bau der Welt offenbart und tut es noch heute, dass die Menschen ihre Augen nicht aufmachen können, ohne ihn notwendig zu erblicken ... Im Himmel und auf Erden sind unzählige Zeugnisse, die seine wunderbare Weisheit beweisen. Ich denke nicht nur an die verborgenen Dinge deren genauerer Erforschung die Sternkunde, die Medizin und die gesamte Naturwissenschaft dient. Vielmehr habe ich solche Zeugnisse im Auge, die sich dem Blick auch des Unkundigen aufdrängen, so dass sich die Augen nicht auf tun können, ohne notwendig Zeugen dafür zu sein (I,5,1–2).



Eine fundierte Auseinandersetzung mit Richard Dawkins und dessen Theorie über Religion sowie seine Behauptung, Religion sei verantwortlich für die meisten Gräueltaten der letzten Jahrhunderte, ist von Alister McGrath (mit Joanna Collicutt McGrath) erschienen: ‚Der Atheismuswahn. Eine Antwort auf Richard Dawkins und den atheistischen Fundamentalismus.‘, GerthMedien 2007, 149 S. geb. 9,95 EUR.

Der Theologie-Professor am *King's College* London und promovierte Naturwissenschaftler McGrath stammt aus Nordirland, studierte anfangs Mathematik, Physik, Chemie und forschte in molekularer Biophysik. McGrath

bedauert, dass ein „so begabter und allgemein verständlicher Naturwissenschaftler“ wie Dawkins in seinem Buch ‚Der Gotteswahn‘ ohne seine sonstige objektive Betrachtung und gewissenhafte Recherche aggressiv einen fundamentalistischen Atheismus vertrete.

Günther Matthes

Gott macht sich gleichsam ähnlich einer Amme, die nicht zu einem kleinen Kind spricht, wie sie es zu einem Erwachsenen täte ... unser Herr hat sich so auf vertraute Art und Weise uns angepasst.

Ioannis Calvini opera quae supersunt omnia 28,387f

Töricht handelt aber, wer den Ungläubigen beweisen will, die Schrift sei Gottes Wort. Denn das kann ohne den Glauben nicht erkannt werden.

Calvin, Institutio I 8,13



Wir bitten um Ihre Unterstützung!

Wer kann uns helfen? Unsere *Bibliothek* müsste katalogisiert und betreut werden. Auch das *Büro* bräuchte eine pflegende Hand (Ordnen, Ablegen). Wenn Sie Zeit und Lust für das eine oder das andere haben, melden Sie sich bitte bei Pfr. Krebs.



Dem Gemeindeblatt liegt ein Überweisungsträger bei. Wir bitten Sie herzlich um eine Spende zur *Erneuerung unser Glockenläutanlage*, die 44 Jahre alt und ständig defekt ist. Ersatzteile gibt es keine mehr. Eine neue Läutmaschine kostet ca. 1.800 €.

Herzlichen Dank!



Calvin über den Beginn seines Wirkens als Reformator

Im Vorwort zum Psalmenkommentar von 1557 legt Calvin eines seiner ganz wenigen Selbstzeugnisse ab.

Johannes Calvin (Jean Cauvin) wurde am 27. Juli 1509 in Noyon, ca. 55 km nördlich von Paris, geboren. Sein Vater war Jurist in Diensten des Bischofs von Noyon.

Schon als kleinen Knaben hatte mich mein Vater zum Theologen bestimmt. Als er aber sah, dass die Rechtswissenschaft ihre Jünger in der Regel reich macht, da veranlasste ihn diese Hoffnung zu einer plötzlichen Änderung seines Planes. Er rief mich vom Studium der Philosophie ab und schickte mich in das juristische Kolleg. Aus Gehorsam gegen ihn versuchte ich auch, allen Fleiß auf sie zu verwenden. Gott aber lenkte durch den verborgenen Zügel seiner Vorsehung meinen Lauf schließlich doch in eine andere Richtung.

Calvin studierte in Paris alte Sprachen sowie in Orleans (und kurze Zeit in Bourges) Jura, wo er sich 1532–33 diplomierte. Als Student lernte er die Schriften Luthers kennen.

Zuerst zwar war ich dem Aberglauben des Papsttums allzu tief verfallen und es war nicht leicht, mich aus diesem tiefen Schlamm herauszureißen. Dann aber machte sich Gott mein weit über mein Alter hinaus verhärtetes Herz durch eine plötzliche Bekehrung gefügig. Und als ich erst einmal etwas von wahrer Frömmigkeit geschmeckt hatte, überkam mich ein solcher Drang, hier Fortschritte zu machen, dass ich die anderen Studien zwar noch nicht gänzlich beiseite warf, sie aber doch wesentlich kühler betrieb.

Eigentlich schwebte Calvin ein ruhiges Gelehrtendasein als Humanist vor, aber sein Drang in der Auseinandersetzung um den rechten Glauben Stellung zu beziehen machte ihn zum Mittelpunkt eines Kreises Lernbegieriger. Die wahrscheinlich von Calvin verfasste Antrittsvorlesung am 1. Nov. 1533 des Rektors der Universität von Paris ist ein Bekenntnis zum evangelischen Glauben und hat zur Folge, dass beide Männer aus Paris fliehen müssen.

Und es war noch kein Jahr vergangen, da sammelten sich um mich, den Neuling und Anfänger, alle die, die nach reiner Lehre Verlangen trugen, um bei mir zu lernen. Meine linkische Natur und meine Vorliebe für Zurückgezogenheit und Muße ließen mich versuchen, in den Schatten zurückzutreten. Aber dieser Wunsch wurde mir nicht erfüllt. Im Gegenteil: Wohin ich floh, bildeten sich um mich Kreise von Lernbegierigen, als hielte ich öffentlich Schule. Kurz, während mir der Sinn nach nichts anderem stand als nach stiller Arbeit im Verborgenen, trieb mich Gott in den mannigfaltigsten Wendungen um und ließ mich nirgends zur Ruhe kommen, bis er mich schließlich, ganz gegen meine Neigung, ins hellste Licht zog.

Ein Jahr lang zog Calvin durchs Land, konnte u.a. bei einem Freund in dessen umfangreicher Bibliothek studieren. Im Mai 1534 verzichtete er in Noyon auf die Einkünfte aus seinen Pfründen, womit er offen mit der römischen Kirche brach. Im Oktober 1534 verließ er Frankreich.

Ich verließ mein Vaterland und wich nach Deutschland, um in einem versteckten Winkel in Ruhe zu genießen, was ich stets ersehnt hatte und was mir doch so lange versagt worden war.

Aber siehe da, als ich nun wirklich unerkannt mich in Basel verborgen hielt, da verbrannte man in Frankreich eine größere Anzahl Evangelischer. Das rief in Deutschland große Entrüstung hervor, und um sie zu dämpfen, ließ man ein paar verlogene Schriften ausgehen des Inhalts, dass eine so harte Strafe nur Wiedertäufer und Aufständische treffe, die mit ihren widervernünftigen Wahnideen nicht nur die Religion, sondern auch die ganze staatliche Ordnung aus den Angeln höben. Dies wurde, wie ich erkannte, von den höfischen Ränkeschmieden zu dem Zweck behauptet, um durch falsche Anschuldigungen gegen die heiligen Märtyrer die Unwürdigkeit der an Unschuldigen begangenen Bluttat vergessen zu machen und um sich Freiheit zu verschaffen, in Zukunft ähnliche Gräueltaten zu begehen, ohne Reue des Mitleids im Auslande fürchten zu müssen. Da wäre es unentschuldbare Treulosigkeit gewesen, hätte ich geschwiegen und nicht nach Kräften Widerspruch erhoben. Das wurde mir Anlass, meine »Institutio« herauszugeben. Er sollte einmal dazu dienen, meine Brüder, deren Tod kostbar war vor Gottes Angesicht, gegen ungerechte Schmähungen in Schutz zu nehmen. Zweitens aber sollte er für die vielen Unglücklichen, denen dieselben Strafen drohten, schmerzliche Besorgnis im Ausland erwecken. Doch ging damals noch nicht das eindringend durchgearbeitete Werk

heraus, das jetzt diesen Titel trägt, sondern nur ein kurzes Handbuch und nur zu dem Zweck, Zeugnis abzulegen für den Glauben derer, denen von gottlosen und unehrlichen Schmeichlern verbrecherisch die Ehre abgeschnitten wurde.

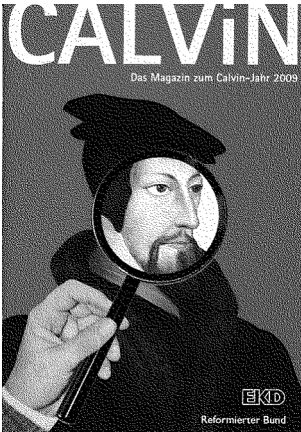
Dass ich nicht die Absicht hatte, mir mit der Veröffentlichung des Buches einen Namen zu machen, geht daraus hervor, dass ich, obwohl damals noch niemand in mir den Verfasser vermutete, kurz darauf Basel verließ.

Nach einem Aufenthalt bei der Herzogin von Ferrara und einem letzten Besuch in seiner Heimat wollte Calvin 1536 auf dem Weg nach Straßburg in Genf nur übernachten, aber es kam anders ...

Ich habe meine Urhebererschaft auch anderswo immer verheimlicht und war gesonnen, das auch weiterhin zu tun, als mich Guillaume Farel in Genf festhielt, nicht durch einfaches Raten und Bitten, sondern durch eine furchtbare Beschwörung, in der gleichsam Gott selbst vom Himmel her gewaltsam seine Hand auf mich legte. Da mir durch den Krieg der gerade Weg nach Straßburg abgeschnitten war, hatte ich hier schnell durchreisen und mich nur eine Nacht in der Stadt aufhalten wollen. Kurz zuvor war hier durch das Wirken des wackeren Farel und durch Pierre Viret das Papsttum überwunden worden; aber die Verhältnisse waren noch ungeordnet und die Stadt zum Nachteil der Sache in Parteien zerspalten. Ein Mann, der jetzt in schimpflichem Abfall zu den Papisten zurückgekehrt ist, sorgte dafür, dass ich erkannt wurde. Da spannte dann Farel in dem verzehrenden Eifer um die Ausbreitung des Evangeliums, der ihn immer auszeichnete, alle seine Kräfte an, mich zurückzuhalten. Als er erfuhr, ich gebe mich in der Stille privaten Studien hin, und als er sah, dass er mit Bitten nichts ausrichte, brach er in die Verwünschung aus, Gott möge mit seinem Fluch über meiner Muße sein, wenn ich mich der Pflicht, in solcher Not Hilfe zu leisten, entzöge. Von dem Schrecken dieser Stunde erschüttert, gab ich meine Reise auf; jedoch verpflichtete ich mich, scheu und ängstlich, wie ich war, nicht für ein bestimmtes Amt.

Für Calvin wurde bis zu seinem Tod 1567 Genf der lebenslange Ort seines Wirkens – bis auf ein paar Jahre, die er in Straßburg verbrachte.

nach einer Vorlage von Achim Detmers – aus: reformiert-info.de



Zum Calvin-Jahr 2009 haben der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und das Moderamen des Reformierten Bundes in Deutschland ein Magazin herausgegeben. Durch die Beiträge können sich evangelische Kirchengemeinden und Schulen dem Reformator nähern, von ihm lernen, über ihn hinausfragen.

Aus dem Inhalt: Der Mensch Calvin. 38 Fragen und 38 Antworten – Idelette de Bure. Gruß von der Gattin – Hat Gott alles vorherbestimmt? Calvin und die Prädestination –

Sehne am Leib der Gemeinde. Kirchenzucht bei Calvin – Theater der Herrlichkeit Gottes. Calvins Liebe zur Schöpfung – Kino im Kopf. Calvin und Servet, Szenen für einen Calvin-Spielfilm – Darüber sollen die Fürsten erschrecken. Widerstandsrecht nach Calvin – Viele Zweige, aber ein Baum. Johannes Calvin, der Ökumeniker – Licht, Wort und Klang. Reformierte Kirchenräume – Positiver Antrieb zur Askese. Calvinismus und Kapitalismus – Niederblickend erschrickt man. Stefan Zweigs Polemik gegen Calvin – Wenn das die armen Leute wüssten ... Predigt im Dialog mit Calvin. Das Calvin-Magazin kann über die Gemeinde bezogen werden.

Die Aufsicht über den Garten wurde Adam anvertraut, um uns zu zeigen, dass wir die Dinge besitzen dürfen, die Gott uns übergibt unter der Bedingung allerdings, dass wir genügsam und maßvoll davon Gebrauch machen und zu dem was übrigbleibt Sorge tragen.

Calvin, Kommentar zu Genesis 2,15

Wenn einer bei wohlschmeckendem Wein bereits Bedenken hat, so wird er bald nicht einmal gemeinen Krätzer mit gutem Frieden seines Gewissens trinken können, und am Ende wird er nicht einmal mehr wagen, Wasser anzurühren. Kurz, er wird schließlich dahin kommen, dass er es für Sünde hält, über einen quer im Wege liegenden Grashalm zu gehen.

Calvin, *Institutio* III 19,7

Altes Kaminstück

Heinrich Heine (1797–1856)

Draußen ziehen weiße Flocken
Durch die Nacht, der Sturm ist laut;
Hier im Stübchen ist es trocken,
Warm und einsam, stillvertraut.

Sinnend sitz ich auf dem Sessel,
An dem knisternden Kamin,
Kochend summt der Wasserkessel
Längst verklungne Melodien.

Und ein Kätzchen sitzt daneben,
Wärmt die Pfötchen an der Glut;
Und die Flammen schweben, weben,
Wundersam wird mir zu Mut.

Dämmernd kommt heraufgestiegen
Manche längst vergeßne Zeit,
Wie mit bunten Maskenzügen
Und verblichner Herrlichkeit.

Schöne Frauen, mit kluger Miene,
Winken süßgeheimnisvoll,
Und dazwischen Harlekine
Springen, lachen, lustigtoll.

Ferne grüßen Marmorgötter,
Traumhaft neben ihnen stehn
Märchenblumen, deren Blätter
In dem Mondenlichte wehn.

Wackelnd kommt herbeigeschwommen
Manches alte Zauberschloss;
Hintendrein geritten kommen
Blanke Ritter, Knappentross.

Und das alles zieht vorüber,
Schattenhastig übereilt -
Ach! da kocht der Kessel über,
Und das nasse Kätzchen heult.

Veranstaltungen im Dezember 2008 und Januar 2009

Do	4.12.08	19.30	Vortrag von Prof. Chr. Strohm: „Die Eigenart der Theologie Calvins“ in der Frz.Friedrichstadtkirche
Sa	6.12.08	15.00 18.00	„Tag der Offenen Tür“ anlässlich des Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarktes Andacht zum Advent
So	7.12.08	15.00 18.00	„Tag der Offenen Tür“ (anlässl. Weihnachtsmarkt.) Andacht zum Advent
So	14.12.08	10.00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs
Di	16.12.08	14.00	Weihnachtsfeier des Seniorenkreises
Sa	20.12.08	10.00	Konfirmandengruppen
So	21.12.08	9.30	Gemeinsamer Gottesdienst der Rixdorfer Ev. Gemeinden in der Ananias-Kirche, Wilhelm-Busch-Straße
Mi	24.12.08	16.00	Familiengottesdienst mit Pfr. Krebs
Fr	26.12.08	10.00	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl mit Pfr. Krebs
So	28.12.08	10.00	Gottesdienst mit Hendrik de Haas
Do	1.01.09	11.00	Andacht zum Neuen Jahr, anschließend Frühstück
So	4.01.09	10.00	Gottesdienst mit Hendrik de Haas
Di	6.01.09	14.00	Seniorenkreis
Sa	10.01.09	10.00	Konfirmandengruppen
So	11.01.09	10.00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs
Do	15.01.09	19.30	Vortrag von Prof. V. Leppin: „Calvin und die Toleranz. Der Fall des Miguel Servet“ in der Frz. Friedrichstadtkirche
So	18.01.09	10.00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs
Di	20.01.09	14.00	Seniorenkreis
Do	22.01.09	19.30	Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Kirchen – Ev.-freikirchliche Gemeinde, Hertzbergstr.
Fr bis So	23.01.09 25.01.09		Konfirmandenfahrt nach Sternhagen
So	25.01.09	10.00	Gottesdienst
Sa	31.01.08	17.00	Traugottesdienst

Ansprechpartner – Namen und Anschriften

Kirchsaal und Gemeindehaus:

Richardstraße 97 | 12043 Berlin

Tel.: 687 25 39 (mit Anrufbeantworter) | Fax: 68 08 18 24

E-Mail: info@bethlehemsgemeinde.de

Pfarrer: Dr. Bernd Krebs (Sprechzeiten nach Vereinbarung)

Tel.: 66 93 00 99 | Mobil: 01 79 / 291 69 89 | E-Mail: b.krebs@adeodato.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Joachim Wamser, Tel.: 606 11 73

Mitglieder des Presbyteriums:

Harald Grimm, Sarah Kohwagner, Peter Laborenz,

Dr. Otmar Liegl (Ehrenpresbyter), Thomas Manzer, Günther Matthes,

Jetta van Schwartzenberg, Dr. Michael Weichenhan.

Ersatzpresbyterin: Petra Schmidtkunz

Organisten: Claudia Knispel, David Boakye-Ansah

Bankverbindung: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte

Ev. Darlehnsgenossenschaft Berlin, BLZ 100 602 37, Kto.Nr. 63 606

Verwendungszweck: Ev.-ref. Bethlehemsgemeinde

Gastgemeinden:

Iranisch-presbyterianische Gemeinde

Pastor Sadegh Sepehri – Tel.: 46 45 69 90

Dipl.Soz.päd. Aziz Sadaghiani – Tel.: 46 45 68 72

Gemeinde ‚Life in the World-Gospel Chapel International‘

Prediger : Gabriel Adade – Tel.: 48 62 52 61

Die evangelisch-reformierte Bethlehemsgemeinde entstammt der Zuwanderung böhmisch-brüderischer Glaubensflüchtlinge im 18. Jahrhundert. Sie gehört als Personalgemeinde zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und ist mit den anderen reformierten Gemeinden in einem Kirchenkreis verbunden.

Mitglied der Gemeinde kann jeder werden, der sich dem evangelisch-reformierten Bekenntnis verbunden fühlt.

Herausgeber: Presbyterium der Ev.-ref. Bethlehemsgemeinde

Verantwortlich: B. Krebs, U. Klein, G. Matthes